

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Biomathematik
Zielland/ Stadt	Neuseeland/Palmerston North
Gastinstitution	Massey University
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	12/2016 bis 02/2017

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Biomathematik ist eine relativ kleine und junge Forschungsrichtung, weshalb der internationale Austausch der Wissenschaftler meiner Meinung nach besondere Bedeutung hat. Oft sind für den Job gute Englisch-Kenntnisse gefordert und so hilft eine gewisse Zeit im Ausland für das spätere Berufsleben. Aber nicht nur das sprachliche, sondern auch der hervorragende Ruf der neuseeländischen Universitäten im Bezug auf die biomathematische Forschung, haben in mir den Wunsch geweckt eine Weile im Ausland zu verbringen. Nachdem ich erst zum Master den Studiengang Biomathematik gewählt habe, machte ich mir natürlich schon viele Gedanken um die Zeit nach dem Abschluss. Ich wollte einen Einblick in die mögliche Berufswelt gewinnen und aus den schon genannten Gründen entschied ich mich für ein Auslandspraktikum. In unserem Studiengang gibt es kein Pflichtpraktikum, aber immerhin wird diese Erfahrung auch mit ein paar Credit Points wert geschätzt. Durch solch eine Herausforderung kann man sich persönlich und fachlich bedeutend weiter entwickeln. Der persönliche Horizont wird durch die Arbeit in einem anderem Land mit einer anderen Kultur erheblich erweitert.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Von der EMAU Greifswald gehen seit einigen Jahren jedes Jahr Studierende nach Neuseeland, um dort einen Einblick in die aktuelle Forschung zu erhalten. Diese Aufenthalte waren bisher sehr positiv für beide Seiten und so freuen sich die neuseeländischen Professoren stets über Bewerbungen aus Deutschland. Eine meiner Professorinnen, die einige Zeit in Neuseeland verbrachte, half bei der Suche nach dem richtigen Praktikumsplatz. Nach einer Bewerbung an einen Professor der Massey University in Palmerston North, folgte ein Skype-Gespräch, in dem der Rahmen und der Bereich des Praktikums näher festgelegt wurden. Auch ein Stipendium der Universität wurde mir zugesichert und so konnte ich anfangen, mich auf die Vorbereitung zu konzentrieren. Ich entschied mich für das Working-Holiday Visum, die Bewerbung dafür lief online ab und war sehr unkompliziert und schnell bekam ich das Visum per Email zugeschickt. Den Flug buchte ich zusammen mit einer Kommilitonen, die im gleichen Zeitraum auch ein Praktikum an der Massey University machte. Wir entschieden uns für den Flug von Frankfurt nach Auckland, der mit Abstand am günstigsten war, aber mussten dann noch mit einem Inlandsflug nach Palmerston North weiter reisen, das im Süden der Nordinsel liegt. Da zwei Jahre zuvor Studentinnen von unserer Uni auch schon in Palmerston North waren, konnten sie uns mit der Unterkunft helfen und vermittelten und an eine Vermieterin, wo auch sie schon gewohnt hatten. Das war einfach und sicher, da sie gute Erfahrungen mit ihr gemacht hatten. Die Krankenversicherung schloss ich über die HanseMerkur ab, eine von der deutschen Versicherung völlig unabhängige Wahl, die auf zahlreichen Internetseiten gute Bewertungen erhalten hat. Schon durch die Recherche im Voraus war klar, das man in Neuseeland mit etwas höheren Lebenshaltungskosten als in Deutschland rechnen musste, aber ich hatte etwas Geld angespart, das ich für solch ein Erlebnis ohne langes Überlegen ausgeben wollte.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Das Praktikum war für mich eine sehr interessante und spannende Erfahrung. Ich absolvierte es am Institute of Fundamental Science, wobei ich in verschiedene Projekte mit verschiedenen Aufgaben integriert wurde. Das gefiel mir sehr gut, da ich so ein relativ breites Spektrum an Projekten mitbekam. Mein Betreuer sprach stets die Aufgaben vorher mit mir ab, da er sicher gehen wollte dass das Praktikum für mich möglichst lehrreich und interessant wird.

Ich saß in einem Büro zusammen mit Hiwis und Ph.D. Studenten, wodurch ich einfach Kontakt zu den anderen Studierenden aufnehmen konnte. Da in der Zeit, zu der ich dort war, gerade Semesterferien waren, war allgemein am Campus wenig los und ich war froh, dass ich im Praktikum die Chance bekam andere Studenten kennen zu lernen und mich mit ihnen auszutauschen. Oft gab es an der Uni wissenschaftliche Vorträge, die wir immer gerne besuchen sollten und was ich auch oft tat.

Außerdem findet jedes Jahr in Neuseeland das "New Zealand Phylogenomics Meeting" statt, das ich am Ende meines Praktikums auch besuchen durfte. Dort halten führende Forscher Fachvorträge, die meinen Horizont sehr erweitert haben und zudem hat es die Möglichkeit geboten, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Anfangs musste ich mich sehr konzentrieren, um alles zu verstehen was mir gesagt wurde. Es waren viele Informationen und das noch in einer anderen Sprache, als die die ich gewohnt war. Deshalb fand ich die erste Zeit relativ anstrengend, doch sobald ich mich an das Englische gewöhnte, stellte es kein Problem mehr dar. Die meisten Menschen und vor allem mein Betreuer sprachen ein sehr angenehmes Englisch, das leicht zu verstehen war, ohne allzu starken Akzent. Zudem waren die Leute stets sehr geduldig und hilfsbereit, was alles noch einfacher machte.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Insgesamt hat mir der Aufenthalt sehr gut gefallen und ich bin froh dieses Praktikum absolviert zu haben. Das verdanke ich zu einem großen Teil auch meinem Betreuer, der mir nicht nur bei Fragen zum Praktikum zur Seite stand, sondern mir auch im Alltag sehr geholfen hat, z.B. indem er mir ein Fahrrad zur Verfügung stellte und mir Tipps bezüglich Einkaufen, Handyvertrag und Ausflugszielen gab. Allgemein habe ich von den in Neuseeland lebenden Menschen einen sehr positiven Eindruck, weil sie stets sehr hilfsbereit und aufgeschlossen mir gegenüber waren. An ihre gelassene Art musste ich mich erst einmal gewöhnen, aber ich habe sie definitiv zu schätzen gelernt. An den Wochenenden war ich oft mit meiner Kommilitonin unterwegs um das Land zu erkunden und nach dem Praktikum hatte ich glücklicherweise auch noch vier Wochen eingeplant, um auch die Südinself bereisen zu können. Das war eine sehr gute Entscheidung, da es dort ein paar unglaublich schöne Orte gibt, die einen Besuch auf jeden Fall wert sind.

Ich hatte eine wunderbare Zeit in Neuseeland, in der ich viel gelernt und viele tolle Menschen getroffen habe. Meine Erwartungen wurden in allen Bereichen übertroffen und ich möchte die Erfahrungen dieser Monate nicht missen.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Viele neuseeländische Fakultäten bieten "Summer Scholarships" an, mit denen man zumindest die Lebenshaltungskosten während des Praktikums gut decken kann. Diese sind oft nicht offiziell ausgeschrieben, weshalb es sich lohnt einfach mal nachzufragen.

Ich glaube ein guter Zeitpunkt für diesen Aufenthalt, den auch die meisten wählen, ist zwischen Bachelor- und Masterstudium, da man sich hier gut orientieren und erste berufsbezogene Erfahrungen sammeln kann. Aber auch im Masterstudium, so wie es sich bei mir ergeben hat, kann man es gut unterbringen.

Falls man sich unsicher in der englischen Kommunikation fühlt, kann man sicher noch einen Sprachkurs zum auffrischen der Kenntnisse besuchen um mit einem besseren Gefühl im fremden Land zu starten. Aber auch falls nicht, geht es überraschend schnell sich an die Sprache zu gewöhnen und ich denke man braucht sich durch die vielen Englisch-Stunden in der Schule und mittlerweile auch durch die Anwesenheit der englischen Sprache im Alltag nicht allzu große Gedanken über die Kommunikation machen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.